

Die Schöne und der Postler

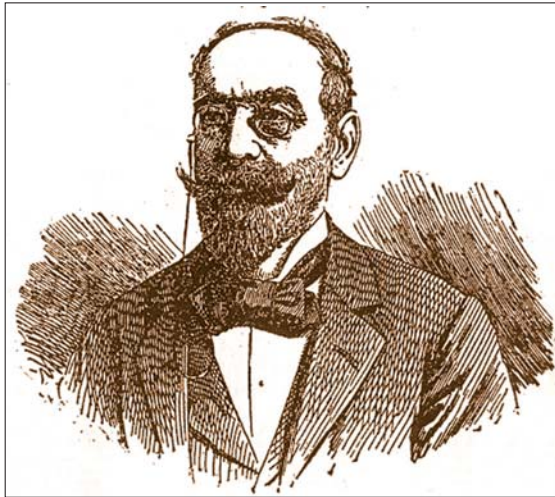
Im Jahr 1887 unterschlug der Wiener Postbeamte Philemon Zalewski eine hohe Geldsumme, um mit seiner äußerst attraktiven Geliebten in einem anderen Land ein neues Leben zu beginnen. Die abenteuerliche Flucht und die Verhaftung in New York sorgten weltweit für Aufsehen.

Philemon Zalewski hatte einen interessanten Job im Hauptpostamt in Wien, galt als vertrauenswürdige Persönlichkeit, hatte eine junge attraktive Ehefrau, die Tochter eines Grundbesitzers nahe Brünn, und er führte ein weitgehend sorgenfreies Leben. Das änderte sich schlagartig, als er Anfang Mai 1887 im Volksgarten in Wien ein außerordentlich hübsches Mädchen kennen lernte – Tenny Nathanson, die als Gouvernante bei einer Familie beschäftigt war.

Am 26. Mai 1887 erhielt Zalewskis Chef einen Brief, in dem ihm der Postbeamte mitteilte, dass er krank sei und nicht zur Arbeit kommen könne. Als er nicht mehr im Hauptpostamt auftauchte, wurden seine Bücher kontrolliert und es wurde festgestellt, dass 150.000 Gulden fehlten – das entsprach von der Kaufkraft her dem heutigen Wert von 1,6 Millionen Euro. Zalewski hatte mit seiner Angebetenen inzwischen eine kleine Wohnung in der abgelegenen Engulgasse gemietet, wo sich das Liebespaar versteckte.

Die Post lobte 14.000 Gulden für Hinweise zur Festnahme Zalewskis aus, die Polizei verschickte Fahndungsfotos in andere Länder und Polizisten suchten in Bahnhöfen, Häfen und anderen Orten nach dem Flüchtigen – vorerst vergeblich.

Am Tag des Verschwindens Zalewskis entdeckte seine Frau einen Brief, in dem sich eine 1.000-Gulden-Note befand und in dem der Postbeamte seiner Frau mitteilte, er sei beruflich verreist. Kurz darauf, die Unterschlagung war inzwischen entdeckt worden, erhielt Zalewskis Gattin einen weiteren Brief. Darin schrieb ihr Mann, er habe Regierungsgeld veruntreut und müsse daher in die USA flüchten. Sie werde aber von ihm bald hören. Die geschockte Frau brachte die beiden Briefe und den 1.000-Gulden-Schein zur Polizei. Vier Wochen später erhielt sie von ihrem Schwager Emil Zalewski, einem Unteroffizier, einen Brief überreicht, in dem sich ein 200-Gulden-



Hofrat Karl Breitenfeld, legendärer Kriminalist im Wiener Sicherheitsbüro: Die Betrugsaffäre Zalewski im Jahr 1887 war sein letzter großer Fall.

Geldschein befand. Der Brief sei von einem Mann aus Amerika nach Wien mitgenommen worden. Im Begleitschreiben beteuerte Philemon Zalewski, er habe das Geld nur deshalb unterschlagen, um seiner Frau ein schönes Leben bieten zu können. Frau Zalewski gab den Brief ihrem Schwager zurück.

Hofrat Karl Breitenfeld vom „Büro für öffentliche Sicherheit“, einer der erfolgreichsten Kriminalisten der Monarchie im 19. Jahrhundert, leitete die Ermittlungen im Fall Zalewski. Der Polizeijurist und seine Ermittler hatten 1867 den Giftmord an Mathilde Gräfin Chorinsky geklärt und ihren geschiedenen Mann Gustav Graf Chorinsky und dessen Geliebte, die Stiftsdame Julie Malwine Gabriele Ebergenyi von Telekes, als Mörder überführt. Einer der ersten großen Fälle Breitenfelds war die Ausforschung einer 30-köpfigen Einbrecherbande. 1861 gelang es ihm, in England und Schottland Wechselfälscher und Bankrotteure auszuforschen, die aus Wien geflüchtet waren und einen enormen Schaden verursacht hatten. 1863 klärten er und sein Leute in Wien eine Aufsehen erregende Einbruchsserie bei Adelligen. Unter den Geschädigten befanden sich der französische Botschafter Herzog von Grammont, die Fürsten Schwarzenberg

und Liechtenstein, Graf Festetics und Baron Rothschild. Zwei Jahre später hob das Breitenfeld-Team eine Geldfälscherbande aus, die in großem Stil russische Rubel hergestellt hatte. Ein weiterer großer kriminalistischer Erfolg war die Verhaftung des Italieners Enrico von Francesconi, der 1876 in Wien einen Geldbriefträger erschlagen und beraubt hatte. Die Hinrichtung des Mörders erfolgte erstmals in Österreich nicht mehr öffentlich, sondern mit dem neuen Würgegalgen im Hof des Wiener Landesgerichts. 1884 gelang Breitenfeld die Verhaftung des Hochstaplers und Serienmörders Hugo Schenk. Mit seinem Komplizen Karl Schlossarek hatte Schenk im Jahr 1883 vier

Dienstmädchen umgebracht. Schenk und Schlossarek wurden zum Tod verurteilt und am 22. April 1884 im Wiener Landesgericht gehängt. Im Dezember 1883 wurde in Wien-Floridsdorf der Polizist Franz Hlubek und im Jänner 1884 der Agent Ferdinand Blöch erschossen. Breitenfeld und seine Leute konnten zwei „Anarchisten“ als Mörder überführen.

Die Affäre Philemon Zalewski war Breitenfelds letzter großer Fall. Während der Polizeijurist bereits europaweit nach dem Postbeamten fahnden ließ, befand sich dieser noch in der schäbigen Mietwohnung in Wien, wo er nun Vorbereitungen für seine Flucht traf. Er rasierte sich den Schnurrbart ab, setzte sich eine rotblonde Perücke auf, puderte sich das Gesicht und zog Frauenkleider an. Sein Bruder Emil begleitete ihn auf nächtlichen Spaziergängen durch die Stadt. Am 12. Juli fuhren zwei „Frauen“ mit dem Nachtzug nach Paris: Tenny Nathanson und „Cecilia Zwicker“. Letztere war der verkleidete Philemon Zalewski, der das Reisedokument eines Wiener Dienstmädchens für seine Flucht verwendete.

Das Paar stieg im Hotel du Louvre ab und dort verwandelte sich „Cecilia Zwicker“ in „Johann Nathanson“. Zalewski hatte den Vornamen im Reisedokument seiner Geliebten verfälscht.

TARIFWESEN

Freud und der Verkehr

Alexander Freud, der jüngere Bruder des Begründers der Psychoanalyse, Sigmund Freud, war der bekannteste Verkehrsexperte Österreichs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Alexander Gotthold Efraim Freud, geboren 1866, war Redakteur der 1882 gegründeten Fachzeitschrift „Allgemeiner Tarif-Anzeiger“ und veröffentlichte unter anderem Fachbeiträge über das Tarifwesen der Eisenbahn. Er war der erste gerichtliche Sachverständige für das Tarifwesen in Österreich. Von 1890 bis 1910 hielt er Vorlesungen an der Exportakademie über das Tarif- und Transportwesen.

Ab 1904 war er Alleininhaber des „Allgemeinen Tarif-Anzeigers“. Im selben Jahr veröffentlichte er mit Ernst Seidler das Werk „Die Eisenbahntarife in ihren Beziehungen zur Handelspolitik“. Ab 1909 war er Tariffreferent der Handelskammer Wien

und des Zentralverbands der Industriellen Österreichs. Er gründete den „Verein der Wiener Tarifeure“.

Am 19. April 1938 emigrierte Alexander Freud mit seiner Frau in die Schweiz; das Vermögen musste er zurücklassen. Von der Schweiz zog das Ehepaar nach England und 1941 nach Kanada, wo Alexander Freud im Jahr 1943 starb.

Gedenktafel und Preise. An Alexander Freud erinnert eine Gedenktafel an einem Haus in der Unteren Viaduktgasse 55 in Wien-Landstraße, in dem der Verkehrsexperte gewohnt hatte. Der *Internationale Verband der Tarifeure (IVT)*, der Dachverband nationaler Spediteurverbände mit Sitz in Wien, verleiht regelmäßig den „Alexander-Freud-Preis“ und der Verein der Wiener Tarifeure die „Prof.-Alexander-Freud-Medaille“ an verdiente Menschen.

Flucht nach New York. Zalewski und Nathanson führen nach Le Havre, wo es zu einem heftigen Streit kam. Während der Postbeamte unter dem Namen „Johann Nathanson“ mit dem Schiff in die USA reiste, kehrte seine Geliebte nach Wien zurück. Inzwischen hatte sich das Dienstmädchen Cecilia Zwicker an die Polizei gewandt und gestanden, dass sie ihr Reisedokument und ihr polizeiliches Dienstbuch einem „Freund“ geliehen habe und es nun sehr bedauere, in den Fall hineingezogen worden zu sein. Es handelte sich um ihren Exfreund und Vater des gemeinsamen Kindes, den Soldaten Emil Zalewski. Dieser wurde verhaftet und in seinem Zimmer in der Kaserne wurden zwei Briefe sichergestellt: Ein Kuvert mit 25.000 Gulden war für Zalewskis Frau bestimmt, der zweite Brief mit 5.000 Gulden für deren Schwester. Weitere 8.000 Gulden wurden in der Soldatenunterkunft gefunden sowie ein von Philemon verfasstes Schreiben mit Hinweisen, wie ihn seine Frau und deren Schwester in die USA folgen könnten. Nun wurden auch diese beiden Frauen festgenommen, aber nach wenigen Tagen wieder freigelassen, weil sich ihre Unschuld herausgestellt hatte.

Emil Zalewski nannte der Polizei schließlich das Versteck seines Bruders in der Engelgasse, wo die Ermittler unter anderem die Kleider des Geflüchteten fanden, die er am Tag der „Verwandlung“ in eine Frau getragen hatte.

Als Philemons Geliebte wieder in Wien eintraf und in die Wohnung in die Engelgasse fuhr, wurde sie von den dort anwesenden Ermittlern verhaftet. Sie teilte den Polizisten mit, dass sich ihr Gönner per Schiff Richtung New York abgesetzt habe und ihr gerade nur so viel Geld überlassen hatte, dass sie sich ein Bahnticket nach Wien kaufen konnte.

Die Wiener Polizei sandte ein Telegramm an ihre Kollegen in der US-Metropole. Dort konnte der Großbetrüger bei seiner Ankunft am 26. Juli 1887 verhaftet werden. Vom veruntreuten Geld hatte er noch 108.000 Gulden bei sich. Die Auslieferung Philemon Zalewskis nach Wien, wo ihm der Prozess gemacht wurde, kostete rund 12.000 Gulden. Die rechtlichen Probleme bei der Auslieferung führten dazu, dass Verhandlungen mit den USA aufgenommen wurden, um eine praktikable Regelung in Auslieferungsfällen zu erhalten.

Werner Sabitzer



SBB
Selbständiger Bilanzbuchhalter

PETRA GARTNER-RICHTER

Freundschaftsgasse 18
2284 Untersiebenbrunn
Tel: 0664 / 220 42 50
e-mail: petra.gartner@airwave.at

Laufige Buchhaltung – Lohnverrechnung – Jahresabschluss



HOFBAUER
Fenster • Türen • Tore

Andreas

TISCHLERMEISTER
Andreas HOFBAUER
2100 Leobendorf ■ Atzersdorferstraße 53
SCHAURAU
2120 Wolkersdorf ■ Hofgartenstraße 23
Tel.: 02245/82614 ■ Fax: 02245/82614-10
email: a.hofbauer@fenster-hofbauer.at

- Montagen
- Fenster
- Türen
- Insektenschutz

- Innentüren
- Service
- Sonnenschutz
- Tore



Internorm